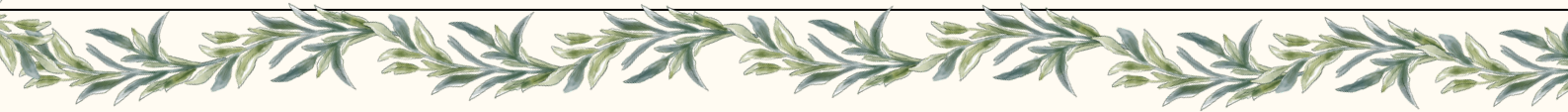


WEIHNACHTSBOTSCHAFT

nir sind so froh das ihr da seid!!



WIE GEHT ES EUCH?

UP TO DATE...

Liebe Freundinnen und Freunde von ZELT DER VÖLKER Weihnachten naht – das Fest der/des... ja genau... das Fest wovon, das Fest wessen?

Für viele ist es einfach ein Fest der Familie mit Lichterbaum, Geschenken, feinem Essen am Ende des Jahres, wenn die Nacht am finstersten ist. Für die Geschäftswelt ist es die beste Zeit des Jahres, weil der Konsum auf Hochtouren läuft. Seinen Ursprung aber hat es als die Feier der Menschwerdung Gottes als Säugling und Erstgeborener eines armen Migrantenpaares, geboren in einem Stall oder in einer Höhle im palästinensischen Städtchen Bethlehem im Jahre 0.

Dessen erinnern sich immer noch Millionen von Menschen mit Ehrfurcht und Sehnsucht und feiern Weihnachten als die Geburt der Hoffnung auf eine andere Welt. Wir als Freundinnen und Freunde von ZELT DER VÖLKER haben das Privileg, Menschen aus dem heutigen Bethlehem zu kennen – ausserordentliche, eindruckliche Menschen, nämlich Daoud und Jihan Nassar und ihre erwachsenen Kinder, Shaden, Nadine, Bishara und weitere Familienmitglieder.

Seit Jahrzehnten bemühen sie sich als Friedensstifter und Kämpfer für Gerechtigkeit am Geburtsort Jesu. Ende November ist es gelungen, Daoud und Jihan endlich wieder mal bei uns in der Schweiz zu empfangen und mit ihnen zahlreichen Freund:innen und Unterstützer:innen zu begegnen und unsere Freundschaftsbande neu zu stärken.

Einen Bilderbogen dieser schönen Besuchswoche finden Sie am Schluss dieses Briefes. Doch nun soll Daoud selbst das Wort haben. Kaum wieder zuhause hat er sich hingesetzt und die folgende Adventsbotschaft verfasst, eine Ermutigung zur Hoffnung aus dem schwer gebeutelten Palästina. Sie soll auch Ihnen etwas von der « tiefen, lebendigen Hoffnung » mitgeben, deren schönstes Zeichen die Geburt des Kindes in der Krippe ist und bleibt.



Bethlehem, im Dezember 2025

Liebe Freunde, In dieser heiligen Adventszeit, in der wir unsere Herzen darauf vorbereiten, das Licht willkommen zu heißen, das eine müde und verwundete Welt betritt, wagen wir es, von Hoffnung zu sprechen – nicht von der dünnen Hoffnung des Wunschdenkens, sondern von der tiefen, lebendigen Hoffnung, die Gott allen einhaucht, die sich weigern, sich der Verzweiflung hinzugeben. Es ist die Hoffnung, die sich wie die Morgendämmerung nach einer langen Nacht erhebt, die Hoffnung, die sich selbst dort behauptet, wo die Möglichkeiten versiegt zu sein scheinen.

Hier im Zelt der Nationen ist Hoffnung nicht nur etwas, das wir fühlen – es ist eine Disziplin, die wir jeden Tag wählen. Es ist der Mut, aufzustehen, wenn die Umstände uns niederdrücken, die Treue, den Boden zu pflegen, Bäume zu pflanzen und durch einfache, beständige Handlungen zu bezeugen, dass die Dunkelheit niemals das letzte Wort haben wird. Wir vertrauen darauf, dass Gott uns dazu befähigt, eine Hoffnung zu nähren, die sich weigert zu sterben – eine Hoffnung, die tiefe Wurzeln in trockenen und schwierigen Boden schlägt, eine Hoffnung, die uns daran erinnert, dass wir ein Volk der Auferstehung sind, das dazu berufen ist, Träger des Lebens zu sein, selbst an Orten, die vom Kampf geprägt sind.

Der Advent lädt uns nicht zur Bequemlichkeit der Hoffnung ein, sondern zum Mut der Hoffnung. Echte Hoffnung ist kostspielig. Sie überfordert unsere Herzen über das hinaus, was wir glauben, ertragen zu können. Sie hält uns wach, wenn wir lieber schlafen würden. Sie lehrt uns, auf Gottes Verheißung zu vertrauen, auch wenn unsere Augen ihre Erfüllung noch nicht sehen können.

Und so erfordert die Hoffnung Geduld – ein heiliges und aktives Warten, das in unserem unerschütterlichen Vertrauen in den Gott wurzelt, dessen Liebe sich nie zurückzieht, dessen Barmherzigkeit uns nie verlässt und dessen Gegenwart nie versagt.

Wir erinnern uns an den Propheten Jeremia, der inmitten von Krieg und Verwüstung einen verwirrenden Akt des Glaubens vollbrachte: Er kaufte ein Feld. Als die Zukunft unmöglich schien, pflanzte er ein Versprechen in den Boden. Seine kühne Geste erklärte, dass Gottes Zukunft realer ist als Angst, realer als Zerstörung, realer als Ungewissheit. Möge diese Adventszeit Ihren Geist stärken, Ihren Glauben vertiefen und in uns allen die Liebe und den Mut zur Hoffnung über alle Hoffnung hinaus erneuern.

Segen und Salaam,

Daoud Nassar

Tel (WhatsApp): +972 522 975 985

dnassar@TentOfNations.org

MUT ZUR HOFFNUNG

Den „Mut zur Hoffnung“ – den zu erlangen, zu spüren, sich davon tragen zu lassen, das ist die tägliche schwere Aufgabe der Familie Nassar. Daoud und Jihan haben uns von den zunehmenden Schwierigkeiten durch die israelische Besatzung erzählt, die ihren Alltag prägen. In den letzten zwei Jahren wurden in der Region rund um Bethlehem an den Strassen zusätzlich zu den bestehenden Checkpoints über 85 Barrieren aufgebaut, die je nach Gutdünken der Armee offen gehalten oder geschlossen werden können. Der direkte Weg zum Weinberg ist bekanntlich seit Jahrzehnten durch Felsblöcke blockiert. Nun ist er auch zu Fuss nicht mehr zugänglich, durch ein bewachtes Tor abgesperrt. Auf dem langen Umweg über Husan und Nahalin hat es neu drei Barrieren und eine Unterführung. Jederzeit kann eine davon geschlossen sein, und dies stundenlang, tagelang. Dies stellt grosse Probleme für die 60'000 palästinensischen Bewohner:innen der Region dar. Der Weg zur Arbeit in die Stadt, die Lieferung von Ernteprodukten, Notfälle – alle sind zum Spiel mit dem Zufall geworden.



Barriere, jetzt geöffnet, auf der Strasse zum Weinberg

Das Ziel dieser Schikanen ist klar: Die palästinensische Landbevölkerung soll zermürbt werden. Sie soll ihre Dörfer und ihr Land aufgeben, ins Ghetto der Stadt oder – noch besser – gleich ins Ausland verschwinden.



Klein hat der Siedlungsbau begonnen...

Gleich hinter dem Zaun ist nun der Bau einer neuen Siedlung voll im Gang. Einige Siedlerfamilien sind Bereits mit ihren Kindern eingezogen. In der Nacht leuchten taghell die Flutlichter weit in den Weinberg hinein; Kameras registrieren jede Bewegung, Drohnen surren immer wieder übers Gelände. Hin und wieder „verirren“ sich bewaffnete Siedler über die Grenze. Nassars und die Freiwilligen versuchen, jede Provokation zu vermeiden.



So sieht es wenige Monate später aus.

Wie kann man seine Hoffnung bewahren, wenn ständig neue Schikanen und Bedrohungen durch Siedler und Besatzungsregime aufgestellt werden? Wie ein hoffender Mensch bleiben, wenn die Schlinge immer enger gezogen wird? Daoud sagt: durch kreative Antworten auf all die Schwierigkeiten und Provokationen, durch neue Projekte. Die Antwort auf die zunehmende Blockierung lautet: wachsende Autonomie. Dies wird erreicht durch die Erneuerung und Vergrößerung der Solaranlage, die Ausweitung der Zisternen, die Verarbeitung der Olivenernte gleich auf dem Weinberg dank einer Ölpresse, die Produktion von Dörrfrüchten mittels einer Solardörre usw. Der Bedrohung durch die Siedler wird entgegengetreten, indem man die Aktivitäten vom Zaun weg verlegt. Zurzeit wird deswegen ein neuer Spielplatz angelegt, damit wieder unbeschwerte Kinderwochen stattfinden können.

Unbedingt notwendig ist und bleibt aber unsere Solidarität. Ohne sie, ohne die weltweite Aufmerksamkeit auf das Unrecht in Palästina, ohne den internationalen Druck, ohne die Anwesenheit von Freiwilligen, sagt Daoud, wäre der Kampf um den Weinberg längst verloren. Und dies wäre nicht nur eine Katastrophe für die Familie, sondern für die ganze Region. Für die Landbevölkerung ist der Weinberg, dieser letzte nicht besetzte Hügel, ein Leuchtturm der Hoffnung.

Wir denken, das gilt auch für uns. Das ZELT DER VÖLKER bei der Geburtsstadt Christi ist für uns alle ein Brennpunkt der Hoffnung, es ist für uns der Acker des Propheten Jeremia, der Stall von Bethlehem – ein Ort, wo die Hoffnung glüht in einer müden und verwundeten Welt.

Darum lassen auch wir nicht nach, bleiben dabei und unterstützen Daoud und Jihan, Daher und Amal und ihre Familien in ihrem gewaltfreien Kampf um Gerechtigkeit und Frieden. Er bedeutet auch uns Ermutigung zur Hoffnung.

Bitte helfen Sie uns dabei!

Konkret können Sie ZELT DER VÖLKER jetzt gleich unterstützen, indem Sie zu Weihnachten Bäume verschenken. Daoud hat uns den unten stehenden Aufruf zur Baumpflanzaktion geschickt. Und schicken Sie zu Weihnachten einen Postkartengruss an die Familie Nassar! Das ist zwar eine eher symbolische Geste, doch sie tut gut.

Die Unterstützer:innen der Region Bern könnten die Karte aus dem Weihnachtspostbüro von Bern-Bethlehem absenden... von Bethlehem nach Bethlehem.

Die Postadresse lautet:

Nassar Family, Tent of Nations Farm, St. Peters Cross Road, Nahalin, PALESTINE.

Wir wünschen Ihnen frohe Weihnachten und danken für alle Unterstützung.

Volker Schwerdtel, Susi Fähnle, Ueli Haller, Regina und Matilda Ait Ben Youcef

„Die Blätter des Baumes dienen der Heilung der Völker“

Kommen Sie zu uns ins Zelt der Völker und pflanzen Sie mit uns Olivenbäume und andere Obstbäume lassen Sie uns das Zelt der Nationen GRÜNER machen und die HOFFNUNG am Leben erhalten. Jeder gepflanzte Baum wird zu einem Symbol der Heilung, zu einem Akt der Hoffnung, dass Gerechtigkeit Wurzeln schlagen und Frieden gedeihen kann. Zu Weihnachten wenden sich Menschen auf der ganzen Welt mit ihren Herzen Bethlehem zu – dem Geburtsort Jesu Christi und Symbol für Frieden, Hoffnung und Erneuerung. Während wir uns darauf vorbereiten, das Kommen des Lichts zu feiern, suchen viele von uns trotz aller Trauer und Schmerzen nach einem Geschenk, das eine tiefere Bedeutung hat. Wenn Sie dieses Jahr auf der Suche nach einem einzigartigen Geschenk sind, denken Sie über ein Geschenk nach, das in diesem Land selbst verwurzelt ist. Sponsorn Sie einen Olivenbaum, der auf der Farm des Zeltes der Nationen gepflanzt wird. Ihr Geschenk wird in Palästina als lebendiges Zeichen der Solidarität mit allen wachsen, die für Gerechtigkeit und Frieden beten und arbeiten.

Warum Bäume pflanzen?

- Sie schützen und regenerieren die Umwelt
- Bäume reinigen die Luft und das Wasser, bewahren die Artenvielfalt und verringern die Bodenerosion.
- Sie verkörpern Hoffnung.
- Jeder Baum steht für ein Gebet für Gerechtigkeit, Versöhnung und Frieden.
- Sie unterstützen die Mission von Tent of Nations.
- Unsere Arbeit bringt Menschen dazu, Brücken zwischen der Menschheit und dem Land zu bauen.
- Sie tragen zum Schutz der Farm bei.
- Eine kultivierte, blühende Landschaft stärkt unsere Präsenz und schützt das Land vor der Gefahr der Beschlagnahmung.
- Wann pflanzen wir Bäume? Jedes Jahr von Januar bis März.
- Was pflanzen wir? Oliven, Weinreben, Mandeln, Feigen und andere Obstbäume.

Wir laden Sie ein, sich an dieser Baumpflanzaktion zu beteiligen, indem Sie einen Baum zum Preis von jeweils 20 Franken sponsorn. Für Ihre Spende erhalten Sie eine Solidaritätsurkunde.

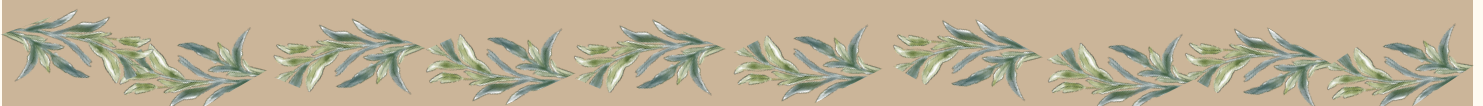
Wenn Sie einen oder mehrere Bäume schenken wollen, können Sie dies mit dem unten stehenden Einzahlungsschein auf das Konto des Schweizerischen Freundeskreises „Zelt der Völker“ einzahlen.

Allerdings müssen Sie die Empfänger der Bäume vertrösten. Wir schaffen es voraussichtlich erst im Januar, die Urkunden zu verschicken...

Bitte, bringen Sie auf dem Einzahlungsschein oder bei der digitalen Zahlung den Vermerk „Baumpflanzaktion“ an.

Mit Herz und Hand verändern wir das Land

VIelen DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG UND DAFÜR, DASS SIE DIE HOFFNUNG AM LEBEN ERHALTEN



Empfangsschein

Konto / Zahlbar an
CH79 0630 0016 2148 1590 8
Schweizer Freundeskr.
Zelt der Völker
3013 Bern

Zahlbar durch

┌

└

Währung Betrag

CHF

┌

└

Annahmestelle

Zahlteil



Konto / Zahlbar an

CH79 0630 0016 2148 1590 8
Schweizer Freundeskr.
Zelt der Völker
3013 Bern

Zahlbar durch

┌

└

Währung Betrag

CHF

┌

└